

KOMM!

DER GEIST UND DIE BRAUT SPRECHEN: KOMM! UND WER ES HÖRT, DER SPRECHE: KOMM! UND WEN DA DÜRSTET, DER KOMME; UND WER DA WILL, DER NEHME DAS WASSER DES LEBENS UMSONST! Offenb. 22,17

DEZEMBER 2006

INFORMATION · KOMMENTARE · TERMINE

Nr. 7

Aus dem Inhalt:

Matthias Lohmann:
Gemeinde auf Gottes Wort
bauen *Seite 3*

Was will Rick Warren
wirklich? *Seite 9*

Quo vadis, Benedikt? *Seite 10*

Christenverfolgung und
-diskriminierung *Seite 12*

Ich will dich von Herzen lieben, o HERR, meine Stärke! Der HERR ist mein Fels, meine Burg und mein Retter; mein Gott ist mein Fels, in dem ich mich berge, mein Schild und das Horn meines Heils, meine sichere Festung. Den HERRN, den Hochgelobten, rief ich an - und ich wurde von meinen Feinden errettet! Die Fesseln des Todes umfingen mich, die Ströme Belials schreckten mich; die Fesseln des Totenreiches umschlangen mich, es ereilten mich die Fallstricke des Todes. In meiner Bedrängnis rief ich den HERRN an und schrie zu meinem Gott; er hörte meine Stimme in seinem Tempel, mein Schreien vor ihm drang zu seinen Ohren. Da bebte und erzitterte die Erde; die Grundfesten der Berge wurden erschüttert und bebten, weil er zornig war. Rauch stieg auf von seiner Nase und verzehrendes Feuer aus seinem Mund; Feuersglut sprühte daraus hervor. Er neigte den Himmel und fuhr herab, und Dunkel war unter seinen Füßen. *Psalm 18,2-10*

Gottes Arsenal für dich

Es heißt in Mk 11,11: *Und Jesus zog ein in Jerusalem und in den Tempel, und er besah alles.* In ähnlicher Absicht möchte ich euch mitnehmen in ein grosses Haus, in eine Burg.

Der Eigentümer hat den Pilgern dieses Haus verordnet – zum Aufenthalt, zur Erquickung, als Labsal, als Speisesaal, als Geburtsstation, als Stube für seine jungen Kinder, als Kampf- und Turnierplatz für Seine Jünglinge, als Herberge und zur von Ihm getragenen Altersversorgung.

Dieses Haus hat 150 geräumige Zimmer. Einige davon sind als Brautgemach eingerichtet, wie z. B. Zimmer 45. Einige bieten einen lieblichen Blick auf saftige Weiden und vermitteln den Eindruck liebevollen Hirtendienstes, wie das Zimmer 23. Andere sind historisch bedeutsam und zeugen von den grossen Siegen des Burgherrn. Es handelt sich aber keinesfalls um ein Museum, sondern um Gottes Waffenarsenal für dich. Es geht darum, die rechten Waffen zu kennen, sie richtig zu wählen und gekonnt zu verwenden. Wer die rechte Herzenseinstellung hat, wird auch die rechten Waffen wählen. „Seinetwegen

lasse keiner den Mut sinken...“ war die mutige Aussage des jugendlichen David, als sich ein riesiger Feind näherte und ein ganzes Heer wie gelähmt schien. Bei ihm sieht man eine erste schlaue Taktik: Es ist besser, du nimmst eine bestimmte Waffe aus Gottes Waffenkammer, die du gut kennst, die dich schon oft heraus- und weitergebracht hat, mit der du geübt bist, als zwanzig andere, die du nicht zu führen verstehst – noch nicht!

Und Saul legte David seine Rüstung an und setzte einen ehernen Helm auf seinen Kopf und legte ihm einen Schuppenpanzer um. Danach gürtete David sein Schwert über seine Kleider und bemühte sich zu gehen; denn er hatte es noch nicht versucht. Da sprach David zu Saul: Ich

*Da schrieten sie zum HERRN
in ihrer Not,
und ER rettete sie
aus ihren Ängsten.
ER führte sie heraus
aus Finsternis und Todesschatten
und zerriß ihre Fesseln.*

PSALM 107,13,14

*kann darin nicht gehen; denn ich bin es nicht gewohnt! Und David legte es von sich ab. Und er nahm seinen Stab in die Hand und erwählte sich fünf glatte Steine aus dem Bach und legte sie in die Hirtentasche, die er hatte, und zwar in die Schleudersteintasche, und er nahm seine Schleuder zur Hand und näherte sich dem Philister. *1Sam 17,38**

Aus welchem Grund war David so zuversichtlich? Eventuell wegen der Schleuder, die er gut kannte? Wegen der fünf glatten Steine? Keineswegs, sondern weil er wußte, dass der allmächtige Gott hinter ihm stand.

Denken wir's anders herum: Der Allmächtige steht hinter David. Plötzlich tritt der Junge aus den Reihen all der Unentschlossenen, all der Befehlsempfänger eines unentschlossenen Führers.

Wie ähnelt das doch der heutigen Situation in vielen Gemeinden! Aber David handelt. Die sieben Augen des Lammes Gottes ruhen auf dem jungen Mann, wie er so vortritt, jene sieben aus Sacharja, die die ganze Erde durchstreifen, um einen zu finden, der sich im Leben ganz auf Ihn verläßt! *Denn die Augen des HERRN durchstreifen die ganze Erde, um sich mächtig zu erweisen an denen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist. *2Chr 16,9**

Zurück zu unserem Haus: An mancher Türe steht ein lieber Verwandter aus dem Hohen Hause – jeder einzelne ein Recke, ein Held, dessen Feder der Burgherr verwendet hatte, um den Typus des Zimmers mit dem Namen und Geschick jenes Dieners zu verquicken. So erkennt man beim Hinzutreten die liebevolle Art der Hilfeleistung, die einem in jenem Raum zuteil werden wird. *David* ist einer von ihnen, der „Liebling“ Gottes wusste Bescheid in der Waffenkammer, ja er durfte sie mit

Fortsetzung auf Seite 6

Aus aller Welt

Aus den Betanien-Nachrichten:

Sich nahen, um zu hören, ist besser, als wenn die Tore Opfer bringen; denn sie haben keine Erkenntnis, darum tun sie Böses, lesen wir in Prediger 4,17. Falsche Lobpreis-Opfer von törichten Leuten sind heute ein Massenübel. Unter einem spirituellen Deckmantel wird als „Gottesdienst“ viel geplappert und doch nur heiße Luft produziert. Viele fragen: Kann denn etwas falsch sein, was gut gemeint und ist und zudem in der Bibel vorkommt? Ja, „Lobpreis“ kann durchaus falsch sein, wie wir hier lesen. Zuerst müssen wir „herantreten und hören“ – uns Gott in Ehrfurcht und auf Grundlage der Gnade und des Blutes nahen, und dann in Demut auf sein Wort hören. Ohne Bibelkenntnis keine Anbetung.

Der nächste Vers treibt diesen Nagel noch tiefer ein: **„Übereile dich nicht mit deinem Mund, und laß dein Herz keine unbesonnenen Worte vor Gott aussprechen; denn Gott ist im Himmel, und du bist auf der Erde; darum sollst du nicht viele Worte machen!“** (5,1). Der „christliche“ Trend propagiert jedoch genau das Gegenteil: Viele Worte mit viel Nichtigkeit, wenig Hören auf biblische Lehre, und Gott wird zum „Kumpel“ herabgewürdigt. **„Denn Träume kommen von viel Geschäftigkeit, und dummes Geschwätz vom vielen Reden.“** (5,2). Diese göttliche Weisheit scheint genau für unsere Tage des Aktivismus und christlichen Größenwahns geschrieben zu sein.

„Denn wo man viel träumt, da werden auch viel nichtige Worte gemacht. Du aber fürchte Gott!“ (5,6). Wie viele christliche Führungspersonen berufen sich auf ihre Träume und Visionen und Eindrücke, was Gott ihnen angeblich gesagt und aufgetragen habe! Statt auf solche subjektiven Erfahrungen zu bauen, sollen wir lieber Gottes inspiriertes Wort glaubend wertschätzen und verinnerlichen und uns auf seine Größe und Erhabenheit besinnen, um ihn zu fürchten. Das würde uns nicht nur Stress und Spaltungen ersparen,

sondern dem Werk Jesu und seiner Gemeinde dienen und ihn ehren!

HWD

„Aufatmen“ gibt Führer der interreligiösen Ökumene seine Stimme

(hwd) In der Ausgabe 4/2006 hat das evangelikale Magazin „Aufatmen“ (Bundes-Verlag) als Einstimmung auf den ökumenischen Europatag 2007 einen Artikel des katholischen Gründers und Leiters der Gemeinschaft Sant'Egidio, Andrea Riccardi veröffentlicht. Riccardis Gemeinschaft organisiert die interreligiösen Friedentreffen, die hervorgingen aus dem Weltfriedensgebet von Assisi 1986 unter Papst Johannes Paul II. mit Führern verschiedener Weltreligionen. Das Deutsche Allgemeine Sonntagsblatt zeigt die sektenähnlichen Strukturen der Gemeinschaft Sant'Egidio auf sowie den totalitären Führungsstil Riccardis (www.sonntagsblatt.de/artikel/2000/36/36-s7.htm) Im Aufatmen-Artikel geht es um eine „Vision für Europa“ und das Ziel „Europa helfen, seine Seele zu finden“. Auch in diesem Artikel klingt Riccardis interreligiöse Haltung durch, wenn auch dehnbar zu interpretieren: „Es gibt jüdische Geschwister in Europa. Es gibt Muslime und andere. Jeder hat seine Freiheit. Doch unser Zeugnis nimmt der Freiheit der anderen nichts weg.“ In seiner aktuellen Ausgabe verbreitet Aufatmen – wie üblich – ohnehin ein vorwiegend römisch-katholisches Verständnis von Spiritualität, z.B. in Beiträgen über Bilder-Meditationen, den Jakobs-Pilgerweg etc. Dies ist auch die Spiritualität der aufkommenden Emerging-Church-Bewegung. Der ökumenische Europatag 2007 ist eine Fortsetzung des Stuttgarter Europatags 2004 (siehe unsere Newsletter von April-Mai 2004). Informationen auf www.europ2007.org zufolge gehören zu den Veranstaltern u.a. neben Riccardis Gemeinschaft Sant'Egidio auch die interreligiös geprägte Fokolar-

Bewegung, die Schönstatt-Bewegung (Marienverehrung), Totus tuus (Marienerscheinungen von Medjugorje) und die evangelikalen Vereine Prochrist e.V. und Dünenhof e.V. Evangelikale Mitwirkende wie Ulrich Parzany sind hier jedoch eher die Ausnahme. Der Großteil der Evangelikalen hält sich bei dieser zu offensichtlich politisch-römisch-charismatisch-interreligiösen Veranstaltung noch zurück.

Skandal um führenden US-Evangelikalen

Die Evangelikalen in den USA (und weltweit) wurden im November von einem moralischen Skandal einer ihrer bedeutendsten Führungspersonen erschüttert. Der Vorsitzende der Nationalen Vereinigung der Evangelikalen (NAE, die Ev. Allianz der USA), Ted Haggard, wurde überführt, intime Kontakte zu einem homosexuellen Prostituierten zu unterhalten und Designdrogen genommen zu haben. Zunächst bestritt Haggard die Vorwürfe, gestand kurz darauf aber sein Versagen und schied aus seinen Ämtern als NEA-Vorsitzender, Leiter des Weltgebetszentrums (zusammen mit C.P. Wagner) und als Pastor der Mega-Church „New Life“ (14.000 Mitglieder) aus. Die New-Life-Church veröffentlichte auf ihrer Internetseite einen Brief von Haggard, in dem er zugab, „der sexuellen Unmoral schuldig“ und „ein Betrüger und ein Lügner“ zu sein. „Es gibt einen Teil in meinem Leben, der so abscheulich und finster ist, dass ich mein ganzes Leben, seit ich erwachsen bin, dagegen angekämpft habe.“

Haggard wurde von der Zeitschrift „Time“ unter den 25 einflussreichsten US-Evangelikalen aufgelistet und hat regelmäßige beratende Kontakte zu Präsident Bush. Haggard ist Charismatiker (beeinflusst von C.P. Wagner und Jack Hayford) und leidenschaftlicher Ökumeniker. Sein pragmatisch-ökumenisches Gedankengut wurde hierzu-lande auch von seinem Amtskollegen Peter Strauch aufgegriffen und verbreitet. Das zeigt Wilfried Plock in seinem Buch „Gott ist nicht pragmatisch“ auf, wo er zwei Seiten lang auf Haggards Einfluss eingeht (S. 114f).

Fortsetzung auf Seite 15

Dies ist ein Artikel aus der Ausgabe 4/06 der Zeitung „Gemeindegründung“ der KfG, ursprünglich in der Zeitschrift des Bibelbundes „Bibel und Gemeinde“, ebenfalls Nr. 4/06.

A K T U E L L

Gemeinde auf Gottes Wort bauen

Dieser Artikel war zuerst in der Zeitschrift des Bibelbundes „Bibel und Gemeinde“, Nr. 4/06 abgedruckt (www.bibelbund.de). Wir veröffentlichen ihn mit freundlicher Genehmigung des BuG-Schriftleiters Karl-Heinz Vanheiden.

Die Redaktion

Matthias Lohmann, USA

Kann es sein, dass wir mehr Interesse am Evangelisieren haben als am Evangelium? Und sind wir so sehr an Gemeindegrowth interessiert, dass wir Gefahr laufen, die schon vorhandene Gemeinde dabei zu verlieren? Gibt es eine biblische Alternative zu populären Gemeindegrowth-Strategien? Ja, sagt Dr. Mark Dever, Pastor der Capitol Hill Baptist Church im Herzen von Washington, DC. Dever und eine wachsende Anzahl von Pastoren haben ein neues Gemeindekonzept entdeckt, das eine erfrischende Alternative zu gängigen populären Gemeindegrowth-Strategien anbietet. Kernpunkt dieses „Konzepts“ ist die Zentralität der Bibel. Dever und ähnlich gesinnte Pastoren wie John Piper und John MacArthur vertrauen auf exegetisches Predigen und konsequente biblische Unterweisung der Gemeinde. Konsequente Bibellehre ist dabei das wesentliche Kennzeichen



einer ansonsten recht heterogenen Bewegung. Ganz bewusst wird die Verkündigung des Evangeliums in das Zentrum des Gottesdienstes und des Gemeindelebens gestellt. Auf gewiefte Marketingstrategien wird weitestgehend verzichtet.

Gemeindegrowth wird dabei nicht als Ziel verfolgt, sondern als erfreuliche Folge der konsequenten und klaren Verkündigung des Evangeliums angesehen. Wahres Gemeindegrowth ist ein Geschenk Gottes, das nicht

erzwingen werden kann. Gesellschaftsrelevanz wird nicht angestrebt, sondern es wird darauf vertraut, dass das Evangelium vom Heiland Jesus Christus zu jeder Zeit höchst gesellschaftsrelevant ist und schlichtweg deutlich verkündigt werden muss.

Erfolg wird nicht in der Zahl von Bekehrungen und der der Anzahl von Gottesdienstbesuchern gemessen, sondern allein in Treue gegenüber Gott und Seinem Wort. Wenngleich dieser Ansatz nicht vorrangig Gemeindegrowth zum Ziel hat, so hat er doch zu einigen Megagemeinden geführt, die sowohl eine Vielzahl von Bekehrungen zu verzeichnen haben und eine neue christliche Elite hervorbringen.

Natürlich haben Gemeindegrowth-Strategien a la Willow Creek ihre Berechtigung und viel dafür getan, dass Gemeinden wieder evangelistischer

werden. Aber für einen Christen, der weiterkommen will, der einen Mentoren gesucht hat und der nach einem knappen Jahrzehnt in der Geschäftswelt den Ruf in das Pastorenamt spürt, hat sich Devers Gemeinde als erfrischende Alternative und großer Segen erwiesen. Neben Evangelisation und allgemein verständlicher aber anspruchsvoller Bibelverkündigung haben sich diese Pastoren vor allem auch auf die praktische Ausbildung einer neuen Generation bibelfester Diener im Reich Gottes in der lokalen Gemeinde verschrieben.

Der scheinbare Spagat zwischen Elitenförderung und Breitenwirkung funktioniert vor allem deshalb, weil beides parallel praktiziert wird und auch „Fortgeschrittene“ oft genug die zentrale Botschaft des Evangeliums hören sollten. Das Evangelium ist halt nicht nur das Grundseminar für Erstsemester, sondern das Zentrum aller christlicher Lehre. So schreibt Dever in seinem Buch „The Deliberate Church“ (Die (biblisch) durchdachte Kirche) „Womit wir die Menschen gewinnen, dafür gewinnen wir Sie“. Genau deshalb gehört das Evangelium in jede Predigt. Nichts ist wichtiger und nichts hat ein höheres Maß an Gesellschaftsrelevanz als die zentrale

Botschaft der Bibel von der Erlösung der Gläubigen durch Jesu stellvertretenden Kreuzestod.

Dever, mit einem Doktor der englischen Kaderschmiede Cambridge und weiteren drei akademischen Abschlüssen von renommierten US-Fakultäten, vertraut darauf, dass

mit Kompetenz vermittelte biblische Wahrheiten Breitenwirkung haben können. Mark Dever, der kürzlich mit der Titelgeschichte für Christianity Today über Bedeutung des Kreuzestodes Christi für Aufsehen sorgte, ist dabei nur ein Vertreter einer neuen evangelikalen Avantgarde, die sich gegen den Trend populärer amerikanischer Mega-Kirchen-Konzepte stellt.

Kürzlich luden Dever, Al Mohler (Präsident des Seminars der Südlichen Baptisten), und die Pastoren Ligon

Duncan und C.J. Mahaney ihre Vorbilder, John Piper, R.C. Sproul und John MacArthur zur „Together for the Gospel“ (Gemeinsam für das Evangelium) Konferenz nach Louisville, Kentucky ein. Mit ihnen kamen 3000 Pastoren aus allen Teilen der Welt, um sich von diesen sieben Protagonisten einer neuen Bewegung von Pastoren und Theologen Vorträge und Predigten anzuhören, die eine biblischen Alternative zu den gängigen Gemeindekonzepten anbieten und diese miteinander zu diskutieren.

Im Mittelpunkt stand dabei, was im Mittelpunkt des Gottesdienstes stehen sollte, die Predigt. Alle sieben Männer predigen Sonntag für Sonntag exegetisch (auslegend) von der Bibel und durch die Bibel. Exegetisches Predigtstil, bei dem sich die Predigt mit einer bestimmten Bibelpassage befasst und die Kernaussage der Bibelstelle zur Kernaussage der Predigt wird. Exegetische Prediger predigen regelmäßig über mehrere Wochen durch ganze Bücher des Alten und des Neuen Testaments, anstatt sich thematisch auf meist die gleichen Bibelstellen zu beziehen. „Dieser auch von Jesus praktizierter Predigtstil (Lukas 4,17ff) hilft sowohl der Gemeinde wie auch dem Prediger selbst, ein immer besseres Verständnis der gesamten biblischen Botschaft zu gewinnen und sich so durch Gottes Wort immer weiter verändern zu lassen“, so Dever im ersten Kapitel seines Buchs „Nine Marks of a Healthy Church“ (Neun Kennzeichen einer gesunden Gemeinde).

Ein Nebenaspekt dieses Predigtstils ist es, dass die Gemeinde nicht für den Pastor und seine Geschichten gewonnen wird. Die Gemeinde bekommt auch keinen Peptalk zur Selbstverwirklichung oder Trostpflaster im Sinne einer „don't worry be happy ... mit Jesus“ Philosophie. Stattdessen wird den Menschen direkt aus der Bibel verdeutlicht, dass wir alle ein tief in uns verwurzeltes Sündenproblem haben (Römer 3,10 ff; Epheser 2,3ff) und dass wir nur durch Gottes Gnade und unseren Glauben an Jesus Christus, der

für unsere Sünden stellvertretend am Kreuz gestorben und wieder auferstanden ist, errettet werden können.

Festes Vertrauen in die Kraft des Evangeliums ersetzt dabei die ständige Suche nach Gesellschaftsrelevanz und cleveren Marketingstrategien. Statt (eventuell nur scheinbare) Bekehrungen zu zählen, steht biblische Jüngerschaft im Mittelpunkt dieser Bewegung. Treu dem Missionsbefehl des auferstandenen Jesus folgend (Matthäus 28,19) werden Menschen zur ernsthaften Nachfolge des Herrn Jesus Christus aufgerufen und nicht zum

einmaligen Übergabegebet motiviert.

Für viele der jungen und oftmals hochgebildeten Mitglieder von Devers Gemeinde ist die Kirche nicht nur der Ort

für den sonntäglichen Motivationsputsch, sondern das Zentrum ihres Lebens. Hier trifft man sich auch während der Woche zum Bibelstudium genauso wie zur Diskussion darüber, wie man als Christ auch im politischen Geschäft am Capitol Hill oder in der bekanntermaßen gnadenlosen US Wirtschaft Zeichen setzen kann.

Als ich als junger Christ 1998 beruflich nach Washington, DC kam, ahnte ich nicht, dass Kirche sowohl intellektuell stimulierend, wie auch geistlich lebendig sein konnte. Aufgewachsen mit nominal lutherischem Hintergrund, kannte ich Kirche bis zu meiner Bekehrung im Umfeld einer Pfingstgemeinde als höchst langweilige Institution ohne Relevanz für mein Leben. Im pfingstlerischen Umfeld erlebte ich dann, dass Kirche nicht langweilig sein muss und dass die Bibel kein verstaubtes altes Buch ist. Allerdings lebte ich ständig in dem Konflikt, dass ich im Gottesdienst vorrangig emotional angesprochen wurde, und ich den Eindruck hatte, Christ sein heißt zu fühlen statt zu denken. Devers Gemeinde, nur wenige hundert Meter vom Sitz des Amerikanischen Parlaments entfernt, erlebte ich wie eine Befreiung. Hier wird der ganze Mensch gefordert. Gott erleben mit Sinn und Verstand, mit allem was Gott mir gegeben hat. Hier



Bei der Bibellese



Dr. Mark Dever

werden nicht seelische Trostpflaster verteilt, hier werden Vollblut-Christen produziert.

Nach meiner Rückkehr nach Deutschland war die Enttäuschung groß, als ich feststellen musste, dass sich viele Pastoren vor allem darauf konzentrieren, ihre Kirchen zu füllen. Auch hier stehen US-amerikanische Konzepte Pate. Der Fokus sind hier oft Kirchenferne, hungrige und motivierte Christen kommen dabei leider oft zu kurz.

In wieder anderen Gemeinden hörte ich von Erlösung und Bekehrung, ohne dass den Menschen gesagt wurde, wovon sie erlöst werden müssen und zu was sie sich bekehren sollen. Viel zu oft werden nach Gott suchende Menschen in unseren Kirchen in dem Glauben gelassen, dass ihre Probleme (das Wort Sünde wird hierbei oft vermieden) externer Natur seien und in der Gesellschaft um sie herum oder ihren äußeren Umständen begründet seien. Die Lösung wäre demnach in Ihnen selbst zum Beispiel durch eine Veränderung ihrer Einstellung zur Gesellschaft zu finden.

Das Evangelium wird hier im wahrsten Sinne des Wortes verkehrt. Wenn wir unsere Mitmenschen wirklich lieben und das Evangelium wirklich glauben, dürfen wir uns nicht davor scheuen, deutlich zu machen, dass das Sündenproblem ein in jedem Menschen intern zu findendes Problem ist und die (Er-)Lösung außerhalb von uns selber, allein in Gottes Gnade zu finden ist.

Nur wenn Gottes Wort gepredigt wird und nicht menschliche Anekdoten, wenn Menschen den allmächtigen Gott der Bibel wieder fürchten und lieben lernen, nur dann wird der Gemeinde der eine wahre Gott tatsächlich nahe gebracht. Und wer hat sich jemals in der Gegenwart Gottes gelangweilt? Mit dieser provokanten Frage unterstrich R.C. Sproul eine Überzeugung, die von allen Sprechern der „Together for the Gospel“ Konferenz geteilt wird.

Nach Sproul predigte der krebserkrankte christliche Bestseller-Autor und Pastor John Piper mit großer Intensität und Dringlichkeit über die absolute Herrlichkeit Gottes, die uns zu großer Ernsthaftigkeit und Liebe treiben sollte. „Im Angesicht unserer Rebellion gegen Gott und Seine Herr-

lichkeit ist kein Platz für laue Späße und lediglich unterhaltsame Predigten“, so Piper. Wir brauchen keine Visionen und Konzepte, wir brauchen den biblischen Jesus, und deshalb ist es die dringlichste Aufgabe eines jeden Predigers, die gute Nachricht

von Jesus Christus aus dem Alten und dem Neuen Testament zu predigen. John Piper, dem deutschen Publikum vor allem durch seinen ins Deutsche übersetzte Bestseller „Desiring God“ („Sehnsucht nach Gott“, erschienen im 3L Verlag) bekannt ist, predigt seit 1980 in seiner 4000 Mitglieder zählenden Gemeinde in Minneapolis Woche für Woche exegetisch durch die Bibel. Dabei scheut er sich keinesfalls, den Menschen ihre Sünden zu zeigen und gesellschaftlich hoch umstrittene Themen wie Homosexualität, Ehebruch und Abtreibung klar anzusprechen. Und Sonntag für Sonntag zeigt er, dass Glaube an Jesus Christus, der sich in einem Leben im Gehorsam zu Gottes Wort manifestiert, der einzige Weg zu einem wahrhaft erfüllten Leben und dem ewigen Leben ist.

Auch in Louisville gab sich Piper nicht mit politisch korrekten Andeutungen zufrieden. Er rief die Anwesenden Pastoren, größtenteils im Alter zwischen 20 und 40, auf, Gott allein zu fürchten und Sein Wort bedingungslos und mit aller Klarheit zu verkündigen.

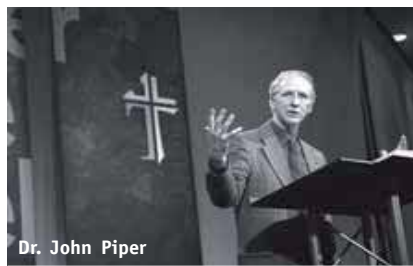
Und mit Ihm standen die deutlich jüngeren Dever, Mohler und Duncan ein, gemeinsam für das Evangelium – „Together for the Gospel“. Das Credo der Konferenz war klar. Menschen muss wieder offen und ehrlich verdeutlicht werden, wie absolut verloren sie ohne Jesus sind, um Ihnen dann die Erlösung und Freiheit des Evangeliums zu zeigen. Dies ist nicht unbedingt eine Gemeindegewachstumsstrategie. Aber es ist das, wozu wahre Pastoren berufen sind. Die Bibel spricht nirgends von Gemeindegewachstum als Ziel. Gemeindegewachstum ist, so Gott will, eine Konsequenz von Gott-gefälligem Predigen und biblischen Gemeinden! Ein tiefes Vertrauen auf Got-

tes Wort und die Kraft der exegetischen Verkündigung der Bibel eint diese Bewegung. Erfrischend ist dabei, dass diese Einigkeit trotz gewisser theologischer Unterschiede und sehr unterschiedlicher Gottesdienstformen besteht.

Devers „9Marks Ministries“ (www.9marks.org) richtet sich dabei nicht nur an eine eng abgeschlossene Gruppe, sondern an tausende von Pastoren und Gemeinden verschiedener denominationellen Hintergründe in den USA und weit darüber hinaus. Ermutigt durch das Vorbild der Vorkämpfer dieser Bewegung haben sich viele Gemeinden neu orientiert und sich in ihrem Gottvertrauen hinterfragen lassen.

Dever, Piper & Co. zeigen, dass Kirche kein Lazarett sein muss. Ihre Gemeinden sind Kaderschmieden für stabile und bibelfeste Christen, die in Kirchen aber auch in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft neue Akzente für Gott setzen. Hier ist der Glaube nicht nur ein Lippenbekenntnis. Die Bibel wird als Gottes Wort ernst genommen und steht wieder im Zentrum der Gemeinden, wird konsequent gepredigt und gelebt.

Piper, MacArthur, Sproul, Dever und viele andere tun genau das und die Frucht ihres Dienstes zeigt sich in ihren Gemeinden und der Gesellschaft zur Ehre und zum Ruhm Gottes! 📖



Fußnoten

¹ Die neun von Dever diskutierten Kennzeichen sind: Exegetisches Predigen, Biblische Theologie, Biblisches Verständnis des Evangeliums, Biblisches Verständnis von Bekehrung, Biblisches Verständnis von Evangelisation, Biblisches Verständnis von Gemeinde-Mitgliedschaft, Biblische Gemeinde-Disziplin, Förderung von Jüngerschaft und geistlichem Wachstum, Biblisches Verständnis von Gemeinde-Leiterschaft

Gottes Arsenal für dich

Fortsetzung von Seite 1

einrichten, weil Gott Gefallen hat an ihm, an seiner treuen Handhabung der mannigfaltigen Kampfmittel.

David war vielleicht nicht so mutig, wie wir meinen. David besah die Waffen und liebte sie schon aus dem Grund, dass sein überaus geliebter Herr der Waffenschmied ist.

Solch ein Mensch *kann nicht* verlieren, so ein Mensch kann nicht untergehen, weil der Herr ihn erhält! Betrachten wir gemeinsam fünf von Davids Lieblingswaffen, wir nehmen sie in diesem Fall nur aus einer einzigen Kammer, aus Zimmer 25:

- *Gar keiner wird zuschanden, der auf dich harrt; zuschanden werden, die ohne Ursache treulos handeln.*
- *Der HERR ist gut und gerecht, darum weist er die Sünder auf den Weg.*
- *Er leitet die Elenden in Gerechtigkeit und lehrt die Elenden seinen Weg.*
- *Alle Pfade des HERRN sind Gnade und Wahrheit für die, welche seinen Bund und seine Zeugnisse bewahren.*
- *Meine Augen sind stets auf den HERRN gerichtet, denn er wird meine Füße aus dem Netz ziehen.*

Alle Zimmer sind überaus wertvoll eingerichtet unter enormen Kosten durch den Eigentümer, der Sein Leben gegeben hat, um uns den Zutritt zu ermöglichen. Und Er ist nicht nur der Besitzer, Er ist in Seiner Person sogar das Haus selbst – ja, nicht nur das, Er ist auch der Felsen, auf dem es erbaut ist. So steht ein perfektes Gebilde vor unseren Augen und Herzen, eine göttliche Symphonie, Dir zum Leben gegeben! Ein Haus, in das du gehen solltest ohne zu zögern!

TRITT EIN!

Der Wille des Burgherrn ist, dass wir kämpfen lernen mit den Waffen aus *Seinem* Arsenal, denken wir nur an Josaphats Gebet! So lassen wir denn alles eigene in Eigenregie und -sinn verwendete Gerät draussen liegen, an jenem Platz vor dem Tor, wo der Herr die größte Schlacht geschlagen hat, in jenem aufgelassen Steinbruch, wo jeder Pilger durchkommen *muss*, der des Königs Panier ergreifen will.

Wir lesen auf einer Tafel im Foyer, dass wir mindestens 10 Gurte, 20 Schilde, 11 Bogen, 19 Schwerter, 13 Pfeilsorten hier finden, das Wort Krieg erscheint 13 Mal in der Burg, die als Schutz und Schirm 15 x erwähnt wird.

Ein offenes Geheimnis am Rande: wer einmal kommt, kommt immer wieder! Das ist wahrhaftig die beste

DER GLÄUBIGE
IST EIN KIND DESSEN,
DER VON SICH SAGT:
„ICH
KOMME SCHNELL“.

OFFB. 22,20

Sucht, der ein Mensch verfallen kann!

Betreten wir nun Zimmer 18:
Gott ist es, der mich umgürtet mit Kraft und meinen Weg unsträflich macht. Er macht meine Füße denen der Hirsche gleich und stellt mich auf meine Höhen; er lehrt meine Hände kämpfen und meine Arme den ehernen Bogen spannen. Du gibst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stützt mich, und deine Herablassung macht mich groß. Du machst mir Raum zum Gehen, und meine Knöchel wanken nicht.

Hier haben wir die erste Begegnung mit dem wahren Kriegsmann: GOTT ist es..., GOTT!

Welcher Kämpfer hatte im Leben je so einen Verbündeten, so einen Freund, so einen Beschützer, so einen Felsen, so einen Ratgeber und Helfer? Wer hatte je diese Zusage: GOTT ist es, der dich umgürtet mit Kraft?

Und du fürchtest dich noch vor den Menschlein? Du fürchtest dich noch vor Gerüchten? Du fürchtest dich noch vor irgend etwas, das auf dich zukommt?

Hier schafft Er auch die Bedingung der Unsträflichkeit, ohne die wir nicht vor Ihm erscheinen dürften.

Darauf hin umgürtet ER uns mit Kraft und macht uns – schnell! Hast du das jemals bedacht? Du bist schnell!

Du bist ein Kind dessen, der von sich sagt: „Ich komme schnell“. Du bist ein Kind dessen, der im Leben sehr schnelle Antworten gibt. Denk an die Samariterin am Jakobsbrunnen. Oft gibt er die Antwort schon vor unseren Fragen. Sieh nur bei Hiob nach. Er macht deine Füße den Hirschen gleich – nämlich schnell.

Ich möchte gerne wissen, wie schnell du reagierst auf Seinen Wink, auf Seinen Befehl – bedenke: du bist dafür gebaut. Hier steht „Hirsch“ und nicht „Schildkröte“ oder „Schnecke“.

Weißt du, was du dem Nachbarn sagen kannst, was du dem Widersacher entgegenen kannst, was du dem Verleumder antworten kannst? Kennst du die Worte, die auf Sein Geheiß hinter deinen Lippen warten? Oder das Schweigen, das von Ihm verordnet ist, weil du diesmal nichts sagen sollst?

Wie das vor sich geht? „*Er lehrt meine Hände kämpfen und meinen Arm den ehernen Bogen spannen...*“

Wozu spannt man den Bogen? Um Pfeile abzuschießen. Die Pfeile sind die Worte. Und die Pfeile des Allerhöchsten sind scharf! Das sehen wir im Raum 45: *Deine Pfeile sind scharf, sie unterwerfen dir die Völker; sie dringen ins Herz der Feinde des Königs.*

Ein ganz spezielles Pfeilarsenal finden wir in Zimmer 21: *Denn du machst, daß sie sich zur Flucht wenden; mit deinen Bogen zielst du auf ihr Angesicht.*

Hier wird ein Beispiel hilfreich sein. Nehmen wir die Verkläger der Ehebrecherin, die Jesus versuchen wollten.

Was sagst nun du? Das sagten sie aber, um ihn zu versuchen, damit sie ihn anklagen könnten. Jesus aber bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie! Joh 8,5-7

Wer lehrt dich also, zur rechten Zeit das rechte Wort? Wer lehrt dich schweigen? Wann darfst du den Bogen spannen und wann nicht?

Du brauchst keinen „Alpha“-Kurs und keinen „Vertikal“-Kurs, um das Rechte zu tun und zu sagen. Du brauchst überhaupt keinen Kurs! Du brauchst Jesus Christus.

Es steht geschrieben: »Sie werden alle von Gott gelehrt sein.« *Joh 6,45*

Gilt das auch für Dich? Wie ist das in der Praxis? Auch Du hast ein Schlachtfeld, das ist dein Leben, dein Umfeld, du hast deine Probleme in diesem Bereich (*nicht die des Nachbarn*). Und vor allem: dazu hast du das Wort Gottes. Nun halte es einmal hin an die Probleme, halte es dran, tue das! Vor allem aber hast du den Herrn. Er lehrt deine Hände kämpfen und deine Arme den ehernen Bogen spannen, indem Er die Probleme zulässt und sein Wort eben dazu gibt. So war es im Anfang im Paradies, bevor noch ein Mensch gesündigt hatte, das ist jetzt in deinem Leben genau so. Und wenn du heute heimkommst von der Schule, von der Firma, geht es munter weiter. Vielleicht schon etwas früher.

Was sollst du tun? Ruhe und Umkehr, Hoffen und Stillesein ist die Bedingung, die Dein König von dir fordert in Seinem Dienst. Und dann gilt: *...dein Lehrer wird sich nicht länger verborgen halten, sondern deine Augen werden deinen Lehrer sehen; deine Ohren werden das Wort hören, das hinter dir her so spricht: »Dies ist der Weg, den geht!«, wenn ihr zur Rechten oder zur Linken abbiegen wollt.* *Jes 30,20-21*

Viele von uns sind gerne am Verstecken, setzen sich im Versammlungssaal ganz hinten hin. Ist recht so, dafür hat dein Herr Verständnis. Er hat sogar einen extra grossen Schild speziell für die Verzagten, für die Armen im Geist, für Ängstliche:

Du deckst mich mit dem Schild deines Heils – den fanden wir in Zimmer 18.

Aber was nun folgt, übersteigt alles menschliche Vorstellungsvermögen: *Deine Rechte stützt mich*. Wer ist denn die Rechte des Herrn? (*Die Rechte des Herrn ist erhöht, die Rechte des Herrn behält den Sieg*).

Der unbesiegbare Gott-Held! Wer ist das?

Einst saß ein armer Mann auf den Stufen und las ein Buch. Da trat ein gelehrter Vornehmer an ihn heran und fragte: „Was liest du da?“ „Die Offenbarung.“ „Und verstehst du, worum es geht?“ „Ja!“ – Verwundert fragt der vornehme Mann: „Und – was besagt dieses Buch?“ „Dass Jesus Sieger ist!“

Die letzte Aussage unseres kleinen Auszugs aus der Schatzkammer Nummer 18 sagt uns:

Du machst mir Raum zum Gehen, und meine Knöchel wanken nicht.

Eine Frage an dich: wer gibt dir in der Welt schon weiten Raum? Wer schafft die Bedingung, dass du nicht in der Enge deines eigenen Herzens, in der Enge deiner Verwandtschaft, in der Enge deiner Krankheit – erstickst?

Die Wurzel des Wortes Angst ist

DIE BEDINGUNGEN IM
KONTEXT SIND DIE
GEBRAUCHSANLEITUNG
FÜR DIE
WAFFEN GOTTES.

„eng“! Aber so ist Gott nicht, Gott ist nicht eng, beengend ist vielmehr der Widersacher, der schnürt dich ein.

Gottesfurcht ist sehr gut und ganz etwas anderes als Enge, als Angst. *Du machst mir Raum zum Gehen! Raum! Und meine Knöchel wanken nicht!*

Wir könnten Bibliotheken über die HERRliche Schatzkammer füllen und würden uns dabei pudelwohl fühlen. Wir würden im Glauben erstarken.

Man mag ja gar nicht aufhören. Weil der Raum auf diesen Seiten aber begrenzt ist, müssen wir uns diesmal auf einige Situationen und die dazugehörigen Waffen spezialisieren.

Es geht natürlich nicht um ein systematisches Wiederholen gewisser Passagen aus dem Wort Gottes ähnlich einem Mantra, das wäre menschlich, irdisch und teuflisch.

Es geht hier darum, im Glauben anzuwenden, was du ganz individuell aus den einzelnen Waffenkammern, aus der Schatzkammer des grossen Gottes zur Ehre deines Herrn und Heilands verwenden darfst.

Und das ist viel! Sehr viel!

Zu allererst muss betont werden, dass die meisten Waffen an eine Bedingung geknüpft sind. Man kann nicht einfach hingehen und Schwert oder Bogen nehmen und damit herumfuch-

teln. Es gab da einst ein humorvolles austrotschechisches Gedichtchen:

Wenzel kommt zu Militär,
kriegt an langen Sabel,
fuchelt, fuchelt hin und her –
sticht sich in die Wadel'.

Ich möchte zwei Beispiele anführen HERR, *wer darf weilen in deinem Zeit? Wer darf wohnen auf deinem heiligen Berg? Wer in Unschuld wandelt und Gerechtigkeit übt und die Wahrheit redet von Herzen; wer keine Verleumdungen herumträgt auf seiner Zunge, wer seinem Nächsten nichts Böses tut und seinen Nachbarn nicht schmäht; wer den Verworfenen als verächtlich ansieht, aber die ehrt, die den HERRN fürchten; wer, wenn er etwas zu seinem Schaden geschworen hat, es dennoch hält; wer sein Geld nicht um Wucherzinsen gibt und keine Bestechung annimmt gegen den Unschuldigen; wer dies tut, wird ewiglich nicht wanken.* *Psalm 15*

Das ist nicht das Kleingedruckte eines Vertrages, das ist göttliche Realität! Eine weitere Bedingung wird ab-sichtlich sofort in eine Bitte umgewandelt, daraus siehst du, wie gut der Herr es mit uns meint:

Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich in ebenem Land!

Ps 143,10

So sehen also einige Bedingungen aus. Also lies stets die Verse, die *vor*, und die *nach* deiner Waffe stehen, sie sind die Gebrauchsanleitung. Ohne diese geht's nicht, ohne sie erleidest du eine bittere Niederlage!

Manchmal steht auch eine Aufforderung davor, und eine Bedingung danach. Den Gottlosen, den Ungläubigen und den Religiösen erkennt man daran, dass er eins davon oder gar beide auslässt:

Opfere Gott Dank und erfülle dem Höchsten deine Gelübde; und rufe mich an am Tag der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich ehren! »Zu dem Gottlosen aber spricht Gott: »Was zählst du meine Satzungen auf und nimmst meinen Bund in deinen Mund, da du doch Zucht hast und meine Worte verwirfst? Siehst du einen Dieb, so freudest du dich mit ihm an, und mit Ehebrechern hast du Gemeinschaft; deinen Mund läßt du Böses reden, und deine

Zunge knüpft Betrug. Du sitzt da und redest gegen deinen Bruder; den Sohn deiner Mutter verleumdest du. Das hast du getan, und ich habe geschwiegen; da meintest du, ich sei gleich wie du. Aber ich will dich zurechtweisen und es dir vor Augen stellen! Seht doch das ein, die ihr Gott vergeßt, damit ich nicht hinwegraffe, und keiner rettet! Ps 50,14-22

Das war uns allen natürlich vorher schon klar, jetzt ist es umso gewisser. Das macht's für ein Gotteskind ja nicht schwerer. Ganz im Gegenteil.

Das Joch unseres Herrn ist sanft und Seine Last ist leicht.

So will ich exemplarisch mein Schatzkästlein öffnen und gezielt meine persönlichen Waffen aus des Königs Arsenal herzeigen.

Ich fürchte mich im Allgemeinen nicht vor Hunden, aber ein kleiner Enkel neben mir und ein großer Rottweiler vor mir läßt in meinem Herzen und in meinem Verstand folgendes Wort Gottes zur Anwendung kommen – ich stelle ich mich dann bewusst mit diesem Spruch unter Gottes Schutz:

Ich gehe einher in der Kraft des HERRN HERRN; ich preise deine Gerechtigkeit allein. Ps 71,16 LU

Und so gibt es viele Beispiele, die ich gerne nachfolgend auszugsweise anführe:

In der Krankheit: Ps 107,20: *Er sandte sein Wort und machte sie gesund und ließ sie aus ihren Gräbern entkommen.*

Ps 30,3: *HERR, mein Gott, da ich schrie zu dir, machtest du mich gesund.*

Wiewohl ich aber Krankheit von Gott dankbar annehme, wenn sie zu meiner Erziehung, zur Demütigung und zum geistlichen Wohl dient.

In der Versuchung: Ps 94,16-17: *Wer steht mir bei gegen die Bösen, wer tritt für mich ein gegen die Übeltäter? Wäre der HERR nicht meine Hilfe gewesen – wenig fehlte, und meine Seele hätte in der Totenstille gewohnt!*

Im Alter: Ps 71,18: *Und auch wenn ich alt werde, wenn mein Haar ergraut, verlaß mich nicht, o Gott, bis ich deinen Arm verkündige dem künftigen Geschlecht, deine Macht allen, die noch kommen sollen.*

Ps 92,14-16: *Die gepflanzt sind im Haus des HERRN, sie werden gedeihen*

in den Vorhöfen unsres Gottes; noch im Alter tragen sie Frucht, sind saftvoll und frisch, um zu verkünden, daß der HERR gerecht ist. Er ist mein Fels, und kein Unrecht ist an ihm!

Ps 103,5: *der dein Alter mit Gutem sättigt, daß du wieder jung wirst wie ein Adler.*

In der Sünde: Ps 38,2-6: *HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn, züchtige mich nicht in deinem Grimm! Denn deine Pfeile haben mich getroffen, und deine Hand liegt schwer auf mir. Es ist nichts Unversehrtes an meinem Fleisch vor deinem Zorn, nichts Heiles an meinen Gebeinen wegen meiner Sünde. Denn meine Verschuldungen gehen über mein Haupt; wie eine schwere Last sind sie, zu schwer für mich. Meine Wunden stinken und eitern um meiner Torheit willen.*

Ps 40,13: *Denn es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl; es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann; ihrer ist mehr denn der Haare auf meinem Haupt, und mein Herz hat mich verlassen.*

Ps 51,3-5: *O Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte; tilge meine Übertretungen nach deiner großen Barmherzigkeit! Wasche mich völlig [rein] von meiner Schuld und reinige mich von meiner Sünde; denn ich erkenne meine Übertretungen, und meine Sünde ist allezeit vor mir.*

In der Buße: Ps 51,12: *Erschaffe mir, o Gott, ein reines Herz, und gib mir von neuem einen festen Geist in meinem Innern!*

In Arbeit, Schule, Büro:

Ps 118,25: *O HERR, hilf! O HERR, laß wohl gelingen!*

Ps 13,6: *Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freut sich, daß du so gerne hilfst. Ich will dem HERRN singen, daß er so wohl an mir tut.*

Ps 90,17: *Und die Freundlichkeit des Herrn, unsres Gottes, sei über uns, und das Werk unsrer Hände fördere du für uns, ja, das Werk unsrer Hände wollest du fördern!*

Ps 138,8: *Der HERR wird es für mich vollbringen! HERR, deine Gnade währt ewiglich; das Werk deiner Hände wirst du nicht im Stich lassen!*

Im Vertrauen auf Gottes Führung in schweren Zeiten:

Ps 84,6-10: *Wohl dem Menschen,*

dessen Stärke in dir liegt, [wohl denen], in deren Herzen gebahnte Wege sind! Wenn solche durch das Tal der Tränen gehen, machen sie es zu lauter Quellen, und der Frühregen bedeckt es mit Segen. Sie schreiten von Kraft zu Kraft, erscheinen vor Gott in Zion. HERR, Gott der Heerscharen, höre mein Gebet; du Gott Jakobs, achte darauf! {(Sela.)} O Gott, unser Schild, sieh doch; blicke auf das Angesicht deines Gesalbten!

In der Angst: Ps 142,4: *Wenn mein Geist in Ängsten ist, so nimmst du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auf dem Wege, darauf ich gehe.*

Ps 4,2: *Erböre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sei mir gnädig und erböre mein Gebet!*

Ps 71,20: *Denn du lässest mich erfahren viele und große Angst und machst mich wieder lebendig und holst mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf.*

Ps 118,5: *In der Angst rief ich den HERRN an, und der HERR erhörte mich und tröstete mich.*

Ps 119,143: *Angst und Not haben mich getroffen; ich habe aber Lust an deinen Geboten.*

Ps 138,7 *Wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquickst du mich und streckst deine Hand über den Zorn meiner Feinde und hilfst mir mit deiner Rechten.*

Ps 91,5: *Du brauchst dich nicht zu fürchten vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Pfeil, der bei Tag fliegt,*

Schlaflos? Ps 4,9: *Ich werde mich in Frieden niederlegen und schlafen; denn du allein, HERR, läßt mich sicher wohnen.*

Verkannt und verleumdet? Ps 3,4 *Aber du, HERR, bist ein Schild um mich, bist meine Herrlichkeit und der mein Haupt emporhebt.*

Ps 62,8: *Auf Gott ruht mein Heil und meine Ehre; der Fels meiner Stärke, meine Zuflucht ist in Gott.*

Ps 10,14: *Du hast es wohl gesehen! Denn du gibst auf Elend und Kränkung acht, um es in deine Hand zu nehmen; der Wehrlose überläßt es dir, der du der Helfer der Waisen bist!*

Mangel (an Evangeliumsverkündigung) Ps 119,131: *Ich tue meinen Mund weit auf und lechze, denn mich verlangt nach deinen Geboten.*

Ps 81,11: *Ich bin der HERR, dein*

Gott, der dich heraufgeführt hat aus dem Land Ägypten. Tue deinen Mund weit auf, so will ich ihn füllen!

Ps 87,7: Und sie singen beim Reigen:
»Alle meine Quellen sind in dir!«

Einsam, verlassen? Ps 73,25:
Wen habe ich im Himmel [außer dir]?
Und neben dir begehre ich nichts auf Erden!

DIE FEIGLINGE SIND DRAUSSEN

Bei all dem Kampf muss auch über jene reden, die es nicht schaffen, auf Gott zu vertrauen. Dazu gehören alle jene, die einem anderen nachlaufen:
Zahlreich werden die Schmerzen derer sein, die einem anderen [Gott] nacheilen; an ihren Trankopfern von Blut will ich mich nicht beteiligen, noch ihre Namen auf meine Lippen nehmen! Ps 16,4

Beim Kampf muss auch über die Feiglinge (Offb. 21,8) geredet werden. Man muss ernsthaft kämpfen. Das ist kein Spiel, keine private Spielwiese.

Der Kampf ist verordnet, man kann nicht feige zurückweichen.

Die Feiglinge sind draußen. Es wird im Himmel kein Feigling sein, nur Erlöste, die gelernt haben zu kämpfen.

Denkst du, Gott umgibt sich mit Memmen? Denk an Eleasar, dem das Schwert an der Hand festklebte!

Der Herr ist der rechte Kriegermann (wir kämpfen nicht alleine, viel eher: Er kämpft alleine, denk an Josaphats allmächtigen Helfer). Allerdings ist das zweischneidig: Wenn Gott der rechte Kriegermann ist, dann ist Er auch der schlimmste Gegner.

Ps 73,17-18 ... bis ich in das Heiligtum Gottes ging und auf ihr Ende achtgab. Fürwahr, du stellst sie auf schlüpfrigen Boden; du läßt sie fallen, daß sie in Trümmer sinken.

Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

Das Wesentlichste beim Kampf ist ein sauberes Herz und eine Übertragung der Probleme auf den lieben Vater und unseren Herrn.

Vergiss niemals, bei alle dem steht der Allmächtige Gott hinter dir und die Augen des Lammes ruhen auf dir.

Der Kampf deines Lebens dient zu Seinem Wohlgefallen und zu Seiner Ehre!

Mt 25,21 ... Recht so, du guter und

treuer Knecht! ... geh ein zur Freude deines Herrn!

Einer der besten Tipps ist und bleibt: Lerne so viel Psalmen auswendig, wie es dir nur möglich ist.

Zwei bombensichere Wege zeige ich noch auf, die sowohl das Wohlgefallen des Feldherrn als auch den Sieg in sich bergen, zugleich ist das der Kompass. Wer Dank opfert, der ehrt mich, und wer [seinen] Weg [recht] ausrichtet, dem zeige ich das Heil Gottes!« Ps 50,23
Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, o Gott, nicht verachten. Ps 51,19

Lasst uns zum Abschluss noch eine der wunderbarsten Kammern besuchen. Wir betreten Zimmer 32:

Von David. Ein Maskil.

Wohl dem, dessen Übertretung vergeben, dessen Sünde zugedeckt ist! Wohl dem Menschen, dem der HERR keine Schuld anrechnet, und in dessen Geist keine Falschheit ist! Als ich es verschwieg, da verfälen meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag.

Denn deine Hand lag schwer auf mir Tag und Nacht, so daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürr wird. Da bekannte ich dir meine Sünde und verbarg meine Schuld nicht; ich sprach: »Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen!« Da vergabst du mir meine Sündenschuld. Darum soll jeder Getreue dich bitten zu der Zeit, da du zu finden bist; wenn dann große Wasser einherfluten, werden sie ihn gewiß nicht erreichen. Du bist mein Schutz, du behütetest mich vor Bedrängnis, du umgibst mich mit Rettungsjubel! - »Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, auf dem du wandeln sollst; ich will dir raten, mein Auge auf dich richten. Seid nicht wie das Roß und das Maultier, die keinen Verstand haben; mit Zaum und Gebiß, ihrem Geschirr, muß man sie bändigen, weil sie sonst nicht zu dir nahen!« - Der Gottlose hat viele Plagen; wer aber dem HERRN vertraut, den wird er mit Gnade umgeben. Freut euch an dem HERRN und seid fröhlich, ihr Gerechten, und jubelt alle, die ihr aufrichtigen Herzens seid! FW

Aus aller Welt

Fortsetzung von Seite 2

Willow-Creek-Kongress mit Warren und Bono

(hwd) Etwa 5400 Besucher nahmen am Willow-Creek-Kongress vom 9.-11. November in Bremen teil. Erstmals wurde ein solcher Kongress auch per Satellit an Ausstrahlungsorte in Österreich und der Schweiz übertragen. Das Thema war Leiterschaft in der Gemeinde. Der Willow-Creek-Prediger Bill Hybels forderte dazu auf, Leiterschaft auch von Nichtchristen zu lernen und sich ein Beispiel zu nehmen an Führungspersonen wie Bill Gates und Jimmy Carter, die humanitär engagiert seien. Ein weiterer Hauptredner war der Bestsellerautor Rick Warren, der dafür plädierte, dass eine Gemeinde klare Ziele verfolgen müsse. Konkrete Ziele nannte der Rocksänger Bono, der per Videoaufzeichnung zu mehr Engagement für die Bekämpfung von AIDS

und Armut in Afrika auf forderte. Bono gehört zur esoterisch-okkulten „New Group of World Servers“ (www.ngws.org). Warren sagte über seine Mission in Deutschland: „Unser Team ist auf einer PEACE-Plan-Tour durch drei Nationen ... unser Team reiste nach Germany, wo wir das Purpose-Driven-Predigtseminar vor Pastoren lehrten und etwa 5000 Kirchenmitgliedern den PEACE-Plan vorstellten. Jetzt sind wir in Ruanda ... zwischen Deutschland und Ruanda besuchten wir Syrien.“

Was will Rick Warren wirklich?

(hwd) Welches Ziel verfolgt Rick Warren mit seiner angestrebten neuen Reformationen und seinem sozialpolitischen „PEACE“-Plan wirklich? Dazu hat der Theologe Martin Erdmann (Riehen, Schweiz) einen aufschlussreichen Artikel veröffentlicht mit dem

Titel „Was will Rick Warren wirklich?“. Darin zeigt er, dass Warrens Vorhaben nur Teil eines Konzept eines „dreibeinigen Stuhls“ ist, bei dem die vereinte Kraft von Politik, Wirtschaft und Religion zu einer weltweiten Transformation führen soll. Erdmann schreibt: „Die christliche Ortsgemeinde wird zu einem „Verteilssystem“ umfunktioni-ert, um weltweit eine Transformation in den sozialen, politischen, ökonomischen und religiösen Sektoren der Länder Afrikas (und andernorts) durchzuführen. Dieses „Verteilssystem“ wird ähnlich wie ein hierarchisch strukturiertes, pyramidenartiges Netzwerk-Marketing System aufgebaut werden. Die Autorität befindet sich an der Spitze und wirkt sich nach unten hin aus. So sieht die organisatorische Zellstruktur der Neuen Apostolischen Reformation aus. Wenn Warren dieser Tage vor frommen Leitern in Bremen auftritt – wohin dürfte der eigentliche ‚Purpose‘ dieses Unternehmens wohl bestehen? Das Konzept hinter seinem Konzept gewinnt immer deutlichere Konturen. Es ist höchste Zeit aufzuwachen!“ Der Artikel ist abrufbar unter <http://nuntia.info/articles/peace.pdf> und ist in gedruckter Fassung in der aktuellen Ausgabe von „Bekennende Kirche“ erschienen. Darunter sind z.B. Informationen über Warrens aktuellen Besuch in Syrien, wo er syrischen Pressemeldungen zufolge auf Schmusekurs mit den Führern dieses muslimischen Landes ging, das eine Brutstätte des islamistischen und Terrors ist. Warren widersprach dem und gab als Reaktion darauf bekannt, Mitglied im US-amerikanischen „Rat für auswärtige Beziehungen“ (CFR) zu sein. Dies ist in sofern eine brisante Information, als dass der CFR gezielt an der „vereinten Welt“ baut, und das auch mit Mitteln der Religion. Bibeltreue Christen und ihre Gemeinden sollten sich nicht von diesem babylonischen Vorhaben beeinflussen oder gar vereinnahmen lassen.

Papst Benedikt XIV. in der Türkei

(hwd) Die aktuelle Papstreise in die Türkei wird in Öffentlichkeit vor allem wegen des Konfliktpotentials zwischen römisch-katholischer Kirche und dem

Islam wahrgenommen. So wurde den Gegendemonstrationen der Muslime viel Aufmerksamkeit geschenkt. Tatsächlich hat der Papst in der Türkei sehr wohlwollende Äußerungen über den Islam gemacht, im Gegensatz zu seiner missverstandenen „Regensburger Rede“. Er scheint hier weiter eine Annäherung zu suchen. Bei seinem Besuch in Ephesus, in der katholischen Tradition ein bedeutender Marienwallfahrtsort, stellt er die hohe Stellung Marias sowohl für Katholiken als auch Muslime heraus und unterstrich damit die interreligiös-verbindende Bedeutung Marias. Auch Europapolitisch ist Benedikts Türkeireise von Bedeutung, denn seine positive Aussprache für einen EU-Beitritt der Türkei war sicher ein wichtiger Impuls für die vorwiegend katholischen EU-Länder, ihre Vorbehalte gegenüber der Türkei abzulegen.

Der eigentliche Grund für den Papstbesuch in der Türkei ist aber ein anderer: Die Ökumene mit der Ostkirche soll vorangetrieben und damit das schwerste Schisma der Kirchengeschichte, die Trennung zwischen Ost- und Westkirche, aufgehoben werden (siehe nächster Beitrag).

Auch bezüglich der Ökumene mit der russisch-orthodoxen Kirche scheint die jahrhundertelange Eiszeit zu Ende zu gehen. So signalisierte der Patriarch der russisch-orthodoxen Kirche, Patriarch Alexij II., jetzt erstmals Offenheit für ein Treffen mit dem Papst.

Quo vadis, Benedikt? Gedanken zur Papst-Türkeireise

(js) Was hat die Türkeireise des Papstes mit uns zu tun? Ist die Türkei nicht ziemlich weit weg von uns? Oder schießen wir aus Prinzip immer gegen den Papst? Vielleicht mag das mancher Leser denken, und es sei ihm nicht verübelt. In der letzten Ausgabe von „Bibel und Gemeinde“, der Zeitschrift des Bibelbundes, wies deren Schriftleiter Karl-Heinz Vanheiden darauf hin, dass der Papst ein kluger Mann ist und seine öffentlichen Äußerungen wohl durchdacht sind. Ratzinger muss gewusst haben, dass seine Worte in der islamischen Welt einen Sturm der Enttäuschung entfachen – auch in der Tür-

kei. Warum und wozu aber hat er dies dann in Kauf genommen? Dahinter könnte womöglich ein raffiniertes Kalkül stecken.

Vor 100 Jahren war noch ein Viertel der Bevölkerung der heutigen Türkei nominell christlich, davon die meisten Angehörige der Ostkirchen. Durch Kriege und Verfolgungen Anfang des letzten Jahrhunderts sank dieser Anteil auf heute 0,2 Prozent. Diese verschwindende Minderheit sieht sich zahlreichen Benachteiligungen ausgesetzt. Die durch den Papst ausgelösten Proteste radikaler Moslems brachten sie zusätzlich in Bedrängnis. Wen wundert's, wenn man nun im „großen Bruder“ aus Rom einen Beschützer sieht? Dies könnte die ohnehin seit einigen Jahren aus der Sicht Roms gute ökumenische Beziehung zur Ostkirche weiter stärken.

Durch einen gegenseitigen Bannfluch kam es 1054 zum Schisma zwischen Rom und Konstantinopel. Dieser war jedoch eher politischer Natur, beide Kirchen stehen sich in der Lehre sehr nahe. Darüber hinaus wurde dieser Bann bereits vor einigen Jahren einvernehmlich aufgehoben. Dennoch besteht das Schisma weiter fort; der Grund dafür ist der Anspruch des römischen Papstes, Oberhaupt der gesamten Christenheit der Welt zu sein, was die Ostkirchen (noch) ablehnen. Sie sehen in ihm zwar einen hohen kirchlichen Würdenträger, aber nicht ihr Oberhaupt. Oberhaupt der gesamten Ostkirche ist vielmehr der jetzt von Benedikt XVI besuchte ökumenische Patriarch Bartholomaios. Sollte dieser sich für die Vereinigung mit Rom aussprechen (was angesichts des Drucks, unter dem er in der Türkei steht, verständlich wäre), wäre Benedikt XVI ein bedeutender Coup auf dem Weg zur Vereinnahmung der Ostkirchen gelungen. Nach einer Vereinigung der römischen Kirche mit der Ostkirche blieben dann nur noch die protestantischen Kirchen des Westens – aber die sind inzwischen schon so weichgekocht, dass selbst evangelikale Führer bereits den Primat des Papstes befürworten. Die Welteinheitskirche Babylon lässt grüßen; vielleicht sind wir schon näher an Offenbarung 17 als wir ahnen.

Papst fördert Glauben an das „Fegefeuer“

(js) Am katholischen Feiertag „Allerseelen“ (2. November) betete Papst Benedikt XVI. im Petersdom an den Gräbern seiner Amtsvorgänger. Zwei Tage später zelebrierte er das Seelenamt für die im vergangenen Jahr verstorbenen Bischöfe und Kardinäle. Erzbischof Angelo Comastri erklärte, man gedenke an Allerseelen derer, die im Fegefeuer „auf dem Weg zum Paradies“ seien. Comastri nannte das Fegefeuer ein „Vorzimmer zum Paradies“ und einen „Ort der Freude“. Es sei keine zweite Hölle. Die Seelen im Fegefeuer erwarteten das Paradies und stünden in Gemeinschaft mit den Lebenden, die für sie beten könnten. Auch die Verstorbenen könnten für die Lebenden bitten. *Kommentar: Hier zeigt sich einmal mehr, dass die katholische Kirche auch heute noch denselben verderblichen Irrlehren anhängt wie zur Reformationszeit. Laut katholischer Lehre leiden die Seelen der Verstorbenen im Fegefeuer Qualen, die zum Abbüßen von Strafen für Sünden dienen sollen, bis die Seele rein genug für den Himmel sei (seltsam, wie man es dann einen „Ort der Freude“ nennen kann!). Diese Lehre hat keine biblische Grundlage. Rom hält dennoch an ihr fest und bindet so seine Mitglieder noch stärker an sich, da diese durch „gute Werke“, Messen, Gebete usw. den „armen Seelen“ ihrer verstorbenen Verwandten aus dem Fegefeuer helfen sollen.*

So wird das falsche Evangelium Roms der Vermischung von Gnade und Werken noch bis über den Tod hinaus fortgeführt. Die Bibel lehrt, dass Christus am Kreuz mit unseren Sünden auch die Strafe für die Sünden trug (Jes 53,5). Menschliche Verdienste oder ein Abbüßen von Strafen sind weder nötig noch möglich; vielmehr leugnen sie den unermesslichen Wert des Opfers Christi. Wir werden allein aus Gnade durch den Glauben an Christus gerettet, nicht aus Werken (Röm 11,6; Eph 2,8-9; Tit 3,5) oder mit Hilfe der Kirche, Marias und der sog. „Heiligen“ (Joh 14,6; 1Tim 2,5).

Außerdem lehrt die Schrift, dass nach dem Tod keine Läuterung, sondern das Gericht folgt (Hebr 9,27). Eine Gemeinschaft zwischen Leben-

den und Toten schließt die Bibel aus und verbietet sie strikt (3Mo 19,31; 20,6; Luk 16,27-31). Wer im Glauben an Christus stirbt, ist bei ihm im Paradies, nicht im Fegefeuer (Luk 23,43; Phil 1,23). Wer hingegen im Unglauben stirbt, ist für immer verloren – und zwar unabänderlich (Mt 25,41; Mk 9,48; Luk 16,23-26; Joh 3,36 u.v.a.).

Angebliche Wunderheilung durch verstorbenen Papst Johannes Paul II

(js) Gerardo Pierro, Erzbischof von Salerno, gab bekannt, dass in seiner Diözese ein unheilbar krebskranker Junge durch ein Wunder gesund geworden sei. Die Genesung des Jungen sei laut den behandelnden Ärzten wissenschaftlich nicht erklärbar. Der Mutter des Jungen soll in einer Vision der verstorbene Papst Johannes Paul II erschienen sein; sie habe ihn gebeten, ihr Kind zu heilen. Nach katholischer Lehre ist für die Heiligsprechung einer Person nötig, dass diese mindestens ein Wunder bewirkt hat. Sollte die römische Kirche dieses angebliche Wunder amtlich anerkennen, dürfte einer Heiligsprechung Johannes Pauls II, die viele Katholiken schon bald nach seinem Tod forderten, vermutlich nicht mehr viel im Wege stehen.

Kommentar: Falls der Bericht den Tatsachen entsprechen sollte (man neigt zur Skepsis, da Rom in den vergangenen Jahrhunderten darin schon oft sehr erfinderisch war), ist dem bibelkundigen Leser

hoffentlich klar, daß dieses Wunder nicht Johannes Paul II als Mann Gottes bestätigt, sondern dass es sich um ein verführerisches „Zeichen und Wunder der Lüge“ handelt (2Thes 2,9), welche die Bibel für die Endzeit voraussagt (Mt 24,24f).

Die meisten Märtyrer sind Christen

(hwd) Der Theologe Thomas Schirrmacher weist in seinem neusten Jahrbuch zur Christenverfolgung „Märtyrer 2006“ darauf hin, dass der Anteil der Christen unter den Todesopfern religiös motivierter Gewalt weit über 90% liegen dürfte. Schätzungen zufolge werden jährlich mindestens 90.000 Christen aufgrund ihres Bekenntnisses getötet. Insbesondere ein neu auflebender Nationalismus in Verbindung mit Neubelebung der nationalen Religion, in asiatischen Ländern also Islam, Hinduismus oder Buddhismus, fördere die Christenverfolgung. Christen werden dort als nationale Bedrohung angesehen. Etwa jeder zehnte der weltweit 2,2 Milliarden nominellen Christen werde wegen seines Glaubens verfolgt. Rechnet man von diesen 2,2 Milliarden jene ab, die nur formal einer Kirche angehören, ohne wirklich gläubig zu sein und sich treu zu Christus zu bekennen, ist der Anteil wesentlich höher. Paulus schreibt: „Alle aber auch, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden verfolgt werden“ (2Tim 3,12). Verfolgung ist also nicht die Ausnahme, sondern die Regel und sollte uns daher nicht „befremden“ (1Petr 4,12). Wundern sollte man sich vielmehr, wenn man seinen Glauben ausleben kann, ohne Druck und Gegenwehr zu erfahren.

Christenverfolgung und -diskriminierung

(js) Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) stellt fest, dass religiöse Intoleranz global zunimmt. Die UN-Erklärung über die Beseitigung religiöser Diskriminierung, die 1981 verabschiedet wurde, habe keine praktischen Folgen gehabt.

Nachfolgend einige aktuelle Beispiele:

Urumqi, Provinz Xinjiang, Nordwest-China: 35 evangelische

CHRISTEN
IM
MÜHL-
VIERTEL

Versammlung: Sonntag: 9 Uhr
Bibelstunde: 1. u. 3. Freitag: 19.30 Uhr
4113 St. Martin/Mkr., Anzing 25
Tel. 069911720170 oder 069910701271

Christen und ihr Pastor wurden Ende Oktober verhaftet, als sie gemeinsam die Bibel studierten. Sie wurden an einen unbekannt Ort gebracht, die Bibeln wurden konfisziert.

Istanbul: Zwei türkische Christen aus Istanbul stehen wegen „Beleidigung des Türkentums“ vor Gericht. Sie wurden offenbar in eine Falle gelockt, als ein Mittelschullehrer aus Silivri (Thrakien) und einige seiner Schüler Interesse an Bibelkursen bekundeten. Nach mehreren Besuchen zeigten nun drei der angeblich Interessierten die beiden Christen bei den Behörden an.

Malaysia: Islamische „Religionspolizisten“ schikanierten ein älteres amerikanisches Ehepaar. Sie drangen in das Hotelzimmer von Randall und Carol Barnhart ein, verlangten die Vorlage einer Heiratsurkunde sowie eine Erklärung, warum sie gemeinsam in einem Zimmer schliefen.

Bagdad/Washington: In einem Brief an US-Außenministerin Condoleezza Rice haben katholische Bischöfe einen besseren Schutz religiöser Minderheiten im Irak verlangt. Christen würden dort zunehmend diskriminiert und Opfer von Anschlägen. Zwar seien nur 4 Prozent der Iraker Christen, doch machten sie 40 Prozent der irakischen Flüchtlinge aus.

Washington: Die US-Regierung hat eine neue Liste der Staaten veröffentlicht, in denen die Religionsfreiheit gefährdet sei. Dazu gehören China, der Iran, Myanmar (Burma), Nord-Korea und Saudi-Arabien. Neu aufgeführt

wird Usbekistan; Vietnam hingegen wurde gestrichen. Die US-Regierung wolle damit die Fortschritte der vietnamesischen Regierung würdigen. Dies verwundert, da in den letzten Monaten immer wieder Fälle von Christenverfolgung in Vietnam bekannt wurden.

Indonesien: Die Religionszugehörigkeit steht weiter im Personalausweis. Das beschlossene Parlament und die Regierung. Kritiker sehen darin die Menschenrechte verletzt. Wegen der Angabe der Religionszugehörigkeit sehen sich vorwiegend Christen gelegentlich Schikanen ausgesetzt.

In Nordindien wurde ein Christ von radikalen Moslems auf offener Straße ermordet. Die beiden Täter flohen auf Motorrädern. Bashir Ahmad Tantray bekehrte sich vor rund 10 Jahren vom Islam zu Christus. Er war seitdem evangelistisch und sozial aktiv. Er hatte zuvor schon Morddrohungen erhalten. Asianews berichtet, in Nordindien nehme die Gewalt gegen Christen zu; die sei der erste entsprechende Mord in dieser Region.

Israel/Westbank: Mitri Al-Rahab, ev.-luth. Pastor in Bethlehem, beklagt zunehmende Gewalttaten von Moslems gegen Christen. Seit Anfang November habe es Dutzende Anschläge gegeben.

Pakistan: Zwei Christen (70 und 65 Jahre) wurden wegen Blasphemie zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Angeblich hätten sie Seiten des Korans verbrannt. Ihr Anwalt will in Berufung gehen, da es keine Beweise gebe. Da das pakistanische Gesetz für Blasphemie eine lebenslange Haftstrafe vorsehe, seien zehn Jahre recht mild, was zeige, dass der Richter die Angeklagten für unschuldig halte. Dass sie dennoch verurteilt wurden, liege vermutlich am Druck islamischer Extremisten auf das Gericht.

Der Spiegel und die „Weltmacht Religion“

(hwd) Das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ gießt mit seiner neusten Special-Ausgabe „Weltmacht Religion“ weiteres Öl ins Feuer der aktuellen Medienkampagne gegen das Christentum. Das über 130 Seiten lange Heft behandelt zunächst das Thema „Glaube und

Werte“ allgemein, darauf folgen etliche Artikel über Christentum, Islam, Judentum, asiatische Religionen und Agnostizismus. Im ersten Teil werden – wie aus den Medien gewohnt – gewaltbereiter Islamismus und bibeltreues Christentum undifferenziert in einen Terrortopf geworfen (O-Ton: „Immer wieder töten Gläubige aus religiösem Wahn“), anschließend wird in den zahlreichen Beiträgen nach Spiegel-Manier mit dem Christentum abgerechnet. Am positivsten kommt noch die sozialpolitisch engagierte Emerging Church weg. (Eine Überschrift: „Die Megachurches in den USA sind riesige Wohlfühltempel mit Unterhaltungsprogramm. Bisher wüteten die Priester gern gegen Schwule, Feminismus und Abtreibung. Doch viele, vor allem jüngere Evangelikale, mögen das nicht mehr und wollen sich lieber für Afrika und den Klimaschutz engagieren.“)

Der Islam hingegen scheint sympathischer dargestellt zu werden als das Christentum: „Viele Koranschulen haben einen Lehrplan ohne das hasserfüllte Weltbild der Islamisten, und für Millionen Muslime sind sie die einzige Bildungschance.“ Hip sind dem Spiegel zufolge allerdings asiatische Religionen (ungeachtet der Tatsache, dass auch diese mit Gewalt gegen Christen vorgehen) und Agnostiker. Die Internetseite „jesus.de“ (Bundes-Verlag, Witten) hat indes Werbung für dieses Spiegel-Heft gemacht.

CHRISTEN **Sonntags-**
MÜHL **predigten**
VIERTEL von
Karl-Hermann Kauffmann

Neu erschienen: Die vom 23. Juli bis einschl. 12. November 2006 gehaltenen neun Sonntagspredigten in der Freien Brüdergemeinde Albstadt sind ab sofort als **kostenlose** MP3-CD erhältlich.

Sehr empfehlenswerte, biblische Unterweisung!

Anruf oder Postkarte genügt!
4113 St. Martin/Mkr., Anzing 25
Tel. 069911720170 oder 069910701271

Denn aus Gnade seid ihr errettet
durch den Glauben,
und das nicht aus euch –
Gottes Gabe ist es;
nicht aus Werken,
damit niemand sich rühme.

Epheser 2,8.9

COME₂LIFE

www.come2life.at

ICH WAR KATHOLIK ...

INFO-SEITE
NICHT NUR FÜR KATHOLIKEN